

Neues Leine-Schutzgebiet ohne Angelverbote beschlossen

Für die Angler in und um Hannover war es ein Bangen bis zum Schluss. Doch jetzt hat die Regionsversammlung das neue Landschaftsschutzgebiet ohne Angelverbote beschlossen.



Bleibt erlaubt: Angeln an der Leine zwischen Hannover und Neustadt – auch nach Sonnenuntergang. Quelle: Daniel Drews

Für Zündstoff sorgte das Thema bis zum Schluss: Kurz vor der vom Land gesetzten Deadline beschloss die Regionsversammlung in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause das neue Landschaftsschutzgebiet zwischen Hannover und Stöckendrebber (Neustadt) – und schließlich ohne die bis zuletzt arg umstrittenen Angelverbote.

Noch vor Kurzem hatte Umweltdezernentin Christine Karasch (CDU) von partiellen Nachtangelverboten im geplanten Schutzgebiet nicht absehen wollen – trotz heftiger Proteste betroffener Angelvereine, die die Verbote als wissenschaftlich nicht begründet kritisierten. Auch aus der betroffenen Stadt Wunstorf gab es die Empfehlung, von Angelverboten abzusehen. Zuletzt war es der scheidende Regionspräsident Hauke Jagau (SPD) der per Machtwort die Angelverbote aus dem Entwurf strich – und sich über Karasch (sie kandidiert für die CDU für das Präsidentenamt) hinwegsetzte. Sehr zur Erleichterung der SPD, aber auch etwa der FDP, die von Beginn an gegen die Verbote war.

CDU enthielt sich – ein politischer Spagat

Die CDU hingegen enthielt sich bei der Abstimmung – wohl um nicht die eigene Kandidatin zu düpieren, aber um die eigenen kommunalen Vertreter aus der Schusslinie zu nehmen. So hatten sich etwa CDU-Politiker aus den von drohenden Angelverboten betroffenen Kommunen (wie etwa Wunstorf) gegen Verbote ausgesprochen.

„Die Enthaltung ist eine starke Enthaltung und sorgt dafür, dass die Verordnung beschlossen wird“, erklärte CDU-Fraktionsvorsitzender Bernward Schlossarek die Abstimmung. Nicht zuletzt drängte die Zeit: Das Land hatte der Region eine Deadline bis zu den Sommerferien gesetzt, weil sonst Strafzahlungen an die EU fällig werden, die seit Jahren die Umsetzung des

Programms „Natura 2000“ anmahnt. „Wir enthalten uns, weil wir den Umstellungsprozess nicht aufhalten wollen, aber gleichzeitig noch Zweifel haben“.

Jagau: Verbote können nicht als nützlich „behauptet werden“

Zweifel gab es sogar an der Rechtmäßigkeit der Aktion des Regionspräsidenten: Hätte die neue Fassung ohne Verbote nicht erneut ausgelegt werden müssen?, argwöhnten Grünen-Politiker, die am Ende auch gegen den Entwurf stimmten. „Nach Einschätzung der Region Hannover ist das Verfahren nicht rechtsfehlerhaft“, konterte Jagau die Zweifel. Im Vergleich zum Verordnungsentwurf sei mit dem Nachtangelverbot lediglich eines von 19 Verboten gestrichen worden. „Das ist eine unwesentliche Abweichung.“ Sie hätte auch vor Gericht Bestand, ist sich der Regionspräsident sicher. Zudem sei ein Naturschutz-Vorteil aus fachlicher Sicht nicht erkennbar – „und kann auch nicht behauptet werden“.

Die SPD-Regionsfraktion begrüßte den nun vorgelegten Entwurf. „Wie wir von Anfang gesagt haben, stellt das Nachtangeln in diesem Gebiet der Leine keinen signifikanten Eingriff gegen die dort lebende Flora und Fauna dar“, so Silke Gardlo von der SPD-Regionsfraktion. Nach vielen Gesprächen vor Ort habe man dagegen festgestellt, dass sich Angler in vielfältiger Weise für den Naturschutz engagieren, etwa durch die Wiederansiedlung bedrohter Fischarten oder die Renaturierung der Leine.

Erleichtert von der Mehrheitlich von der Regionsversammlung beschlossenen Entscheidung (38 Ja- sowie 13 Nein-Stimmen und und 18 Enthaltungen) zeigte sich Jan Schiffers aus Luthé, Sprecher der betroffenen Angelvereine. Aber auch enttäuscht von der CDU: „Wir wünschen uns, dass sich die CDU klarer zu uns bekennt, wie sie es 2017 zur Landtagswahl getan hat, als man sich in den Wahlprüfsteinen des Anglerverbands klar gegen Nachtangelverbote ausgesprochen hat. Die letzten Monate haben uns doch sehr verunsichert.“

Von Simon Polreich

Quelle. NP vom 21.07.2021